



Nils Holger Moormann lebt in einem Bauernhaus mit Blick in die freie Natur.

# Schlicht genial

DER MÖBELDESIGNER NILS HOLGER MOORMANN MACHT KAUM KOMPROMISSE UND IST TROTZDEM SEHR ERFOLGREICH.

Von Dorit Caspary

■ Er ist ein Typ mit Ecken und Kanten. Einer mit Visionen. Einer, der Höhen und Tiefen erlebt hat, der sich nicht unterkriegen lässt, der kämpft und der manchmal ein bisschen verrückt ist. Einer, der unabhängig und spontan bleiben will, vor allem authentisch: Der Möbeldesigner und -produzent Nils Holger Moormann geht seinen eigenen Weg.

Im oberbayerischen Aschau, am Fuß der Kampenwand, produziert seine Firma seit rund 30 Jahren Möbel – eigene Entwürfe und Designideen von



Die Elemente der Bier-tischgarnitur werden einfach nur mit einem Seil festgehalten.

anderen, die Moormann überzeugen. Sein Werdegang wird gern erzählt: Moormanns Vater zwingt ihn zum Jurastudium. Der Sohn, der in den Ferien als Hundefutterwerber und Autoüberführer jobbt, kehrt der Uni

den Rücken, weil ihm ein Anhalter, den er mitnimmt, von einer Gruppe in München erzählt, die lustige Stahlmöbel erfindet. Der junge Wilde schaut sich das Projekt an und weiß: „Das ist es, was ich machen will. Möbel.“

**DER KIPPSCHUHSCHRANK SCHAFFT ES SOFORT IN DEUTSCHLANDS WOHNUNGEN.**

Als Außendienstler in der Einrichtungsbranche durchquert der gebürtige Stuttgarter die Republik und schaut sich an, was sich moderne Möbelbauer Anfang der 1980er alles trauen und was sie auf die Beine stellen. 1982 gründet er mit 1200 Mark Startkapital in der Nähe des Chiemsees die Firma, die noch heute seinen Namen trägt. Auf die ersten Erfolge muss er nicht lange warten. Kippschuhschränke und ein seilgespanntes Metallregal schaffen es sofort in Deutschlands Wohnungen und in ausgewählte Geschäfte. Rund 90 Läden in Deutschland bieten Moormanns Sachen an. Viele andere würden gerne. Aber die meisten Anfragen lehnt der Unternehmer ab.

Sein Sortiment entwickelt sich stetig weiter. Oft ergeben sich seine eigenen Entwürfe spontan aus Alltagssituationen. Der „Bookinist“ fällt beispielsweise in diese Kategorie. Moormann liest gerne vor dem Kamin. Also musste ein Sessel her, den man – je



Der Tisch „Kampenwand“ ist standfest, egal ob er drinnen oder draußen steht.





„Lese + Lebe“ ist ein Raum im Raum und lädt zum Entspannen ein.

nach Temperatur des Feuers – hin und her schieben kann. Deshalb bekam der „Bookinist“ einen Reifen. Dazu brauchte er Fächer für Bücher, die Brille und so manch anderes. Und eine Leseleuchte. Das Möbel nahm Moormann mit zur Mailänder Messe, weil er dort nicht den lieben langen Tag stehen wollte. Die Besucher entdeckten den hölzernen Kameraden, der ein bisschen an eine Schubkarre erinnert. Nach der Messe waren in Moormanns Auftragsbuch zwölf Bestellungen für den „Bookinist“ notiert, der Preis kalkuliert. Ein Spielverlauf ganz nach seinem Geschmack: spontan, authentisch, erfolgreich.

Manchmal holpert's aber auch ganz schön, bis es ein Entwurf in die Ausstellungsräume schafft. Gelegentlich rechnet sich ein Stück dann doch nicht richtig. Das wird bewusst in Kauf genommen. Wie beim „Stellvertreter“, einer Garderobe mit großen und kleinen Fußabdrücken im Fundament. Moormann wäre nicht Moormann, wenn er nicht immer wieder auf lebenswerte Außenseiter setzen würde. Zum einen findet er es einfach gut, mal was Unrentables auszuprobieren, von dessen Konzept und Design er überzeugt ist. Dann kann es sein, dass ein halbes Jahr an Tüfteln, Materialprüfung und Rechnen in einem Möbel

drinstecken. Der Stuhl „Zipfred“, der aus sechs Holzteilen, 20 Lagen Pappe und einer Menge Kabelbindern besteht, ist so ein Kandidat. Zum anderen weiß Nils Holger Moormann, dass Nischenprodukte über Umwege ebenfalls zum Ziel führen können. Dass vielleicht einer der wenigen Liebhaber jenes unrentablen Möbels auch andere Modelle anschaut und schließlich kauft.

„Schlimmer wäre, wenn man mich immer mit dem Schuhschrank verbinden würde“, erzählt der 59-Jährige. Der Aschauer Möbelschmied will Lieblingsstücke schaffen. Auf die seine Kunden vielleicht auch mal sparen. Auf die sie wirklich warten und sich schließlich im Bestfall ein Leben lang daran erfreuen. „Wer sich intensiv mit etwas beschäftigt und mit Bedacht auswählt, der wird später eine Beziehung dazu haben.“

## DER ASCHAUER MÖBELMANN WILL LIEBLINGSSTÜCKE SCHAFFEN.

Moormanns Designvorstellungen treffen den Geist der Zeit, liegen im Trend. Landleben, Natürlichkeit, Traditionen, Zusammenstellungen, bei denen alles erlaubt ist. Moormann pflegt seinen Stil seit Jahrzehnten. Warum jetzt auch Tausende andere auf den Zug aufspringen? „Wir leben in einer Welt des Überflusses und der unendlichen Möglichkeiten. Vielleicht schätzen die Menschen das Landleben und Traditionen wieder mehr, weil sie einen erden, sie bieten Orientierung, sie entschleunigen auf eine gewisse Art auch das Leben. Der Blick wird wieder freier und offener für Wesentliches oder Spannendes.“

Den „Bookinist“ hat Moormann für sich selbst entworfen.



„berge“ heißt die Moormannsche Herberge in Hohenaschau – ein Gästehaus der etwas anderen Art.

Das Wort Trend hört er nicht gerne. Er hält nichts davon, von einem Trend zum nächsten zu hüpfen. Das gilt auch für seine Möbel. „Ich halte es für sinnvoller, an der Lösung für ein bestehendes Produkt zu arbeiten, als einfach ein Neues zu machen.“ Wenn er etwas ändert, dann so langsam und mit so viel Bedacht wie möglich. Es gab schon Jahre, in denen kein neues Produkt auf den Markt kam. Moormann will für sein Unternehmen kein schnelles Wachstum. Das sagt sich wahrscheinlich leichter, wenn die Firma floriert, wenn es nicht um Arbeitsplätze und Existenzen geht. „Das würde ich aber auch unter anderen Umständen so sagen“, sagt er. Man glaubt ihm das.

Schließlich investiert der Unternehmer auch in seine Überzeugungen. So lässt er nur in der Umgebung fertigen: „Alles, was hier genauso gut hergestellt werden kann wie anderswo, wird hier gemacht. Nur aus Kostengründen würde ich nie in China oder Osteuropa fertigen lassen. Gäbe es aber eine Technik oder ein Verfahren, das nur die Chinesen beherrschen, wäre das ein Grund, darüber nachzudenken.“ Ansonsten ist der Chef von 23 Mitarbeitern davon überzeugt, dass Möbel mit einem Bezug zur Heimat, die sicher teurer sind als China-Modelle oder Stücke aus großen Möbelhäusern, den Nutzer auf eine andere Art profitieren lassen. „Die Wertschätzung ist größer und die Freude daran ebenfalls.“

Wer das Moormannsche Lebens- und Einrichtungsgefühl erleben möchte, fährt am besten einmal hin, nach Aschau. Als der vielfach ausgezeichnete Quereinsteiger ein Grundstück in der Nachbarschaft seines Firmengebäudes zu Expansionszwecken suchte, kaufte er ein Anwesen mit einem Bauernhaus, das zuerst Hofbäckerei des Schlosses Hohenaschau war und zuletzt als Jugendherberge genutzt

wurde. Darauf wollte er eine Lagerhalle errichten. Das Gebäude aus dem 16. Jahrhundert war so marode, dass es den nächsten Winter wohl kaum ohne Reparaturen des Daches überstanden hätte. Danach machte Moormann mal wieder, was er so gut kann – improvisieren.

## EINE UNTERKUNFT MIT 16 UNTERSCHIEDLICHEN WOHNUNGEN.

Er legte den Plan fürs Lager beiseite und beschloss, das historische Haus neu zu beleben. Eine echte Herberge am Fuße der Berge sollte entstehen. Tat sie auch. Und heißt jetzt schlicht berge. In der Unterkunft mit 16 völlig unterschiedlichen Wohnungen und Zimmern inszeniert Herbergsvater Nils Holger Moormann seine Einrichtungs-ideen, verwirklicht seine Vorstellungen von Nachhaltigkeit und moderner baubiologischer Sanierung. Die Holzböden sind unbehandelt, die Bettwäsche stammt von der schwäbischen Alb, Internet- und TV-Anschlüsse gibt es nicht. Dafür wunderbar ausgestattete Küchen, und wenn der Himmel will, einen grandiosen Blick auf die Kampenwand.

Warum er sich das Haus nicht als eigene Herberge ausgebaut hat? „Ich hab's lieber kleiner. Mir würde auch ein Hexenhäuschen mit 100 oder 120 Quadratmetern gefallen. Da könnte man doch was Tolles draus machen. Bei kleinen Bauten muss man mit großer Disziplin und einem hohen Anspruch an Funktionalität arbeiten.“

Möbelfabrikant, Gästehausbetreiber, inzwischen leidenschaftlicher Hobbygärtner – es sieht so aus, als ob der Unternehmer mal wieder



ein neues Projekt bräuchte. Vielleicht kommt ihm die Idee bei einer seiner Reisen. Einmal im Jahr ist Nils Holger Moormann einfach mal weg. Fünf oder sechs Wochen tourt er gerne mit dem Fahrrad durch die Welt, lässt den beschaulichen Chiemgau hinter sich. Ob Korsika oder Burma, Irland oder Italien – Hauptsache Bücher sind im Gepäck.



Die Regale sind magnetisch und absolut flexibel einsetzbar.



Immer was zum Ausziehen oder anstellen: „Paul und Paula“.



„Yak“ ist eine Garderobe, die in jeden Flur passt.

„Kant“ sorgt für Ordnung auf dem Schreibtisch. Inzwischen gibt's eine ganze „Kant-Familie“.

